

Kölner Wahlprüfsteine zum Thema Flucht und Migration 2025

Alle Antworten der 10 Kölner OB-Kandidat:innen/Parteien in der [PDF](#).

Frage 6: Spracherwerb fördern

Deutsche Sprachkenntnisse ermöglichen Teilhabe und sind oft Voraussetzung für eine qualifizierte Beschäftigung. Kommunen können ihren Beitrag zu einem schnellen Spracherwerb geflüchteter Menschen leisten, indem sie für ein adäquates Angebot an (Integrations-) und anderen Sprachkursen sorgen sowohl hinsichtlich der Menge der verfügbaren Plätze als auch hinsichtlich der Belange bestimmter Zielgruppen.

- Wie stellen Sie sicher, dass alle Berechtigten zügig einen Integrationskurs bekommen?
- Wie unterstützen Sie Möglichkeiten des Spracherwerbs für Menschen, die noch keinen Anspruch auf einen Integrationskurs haben?
- Welche Angebote machen Sie einzelnen Zielgruppen mit erschwertem Zugang wie z. B. Müttern mit kleinen Kindern?

	Berivan Aymaz – Die GRÜNEN a) <i>Der Zugang zu Integrationskursen ist entscheidend für Teilhabe und berufliche Perspektiven. Auch wenn Bund und Länder für die Finanzierung und Organisation der Kurse zuständig sind, setzen wir GRÜNE uns auf Landes- und Bundesebene dafür ein, dass ausreichend Kursplätze bereitgestellt und bürokratische Hürden beim Zugang abgebaut werden. In Köln arbeiten wir eng mit Trägern und der Volkshochschule zusammen, um vorhandene Strukturen zu stärken, Bedarfe frühzeitig zu erkennen und die Kurskoordination vor Ort zu verbessern, damit alle Berechtigten zügig einen Platz erhalten.</i> b) <i>Für Menschen, die keinen Anspruch auf einen Integrationskurs haben, etwa aufgrund ihres Aufenthaltsstatus, fördert die Stadt ergänzende Angebote. Dazu zählen niedrigschwellige Sprachkurse, ehrenamtlich getragene Formate oder Kursmodelle in sozialen Einrichtungen. Auf Landes- und Bundesebene setzen wir GRÜNE uns zudem dafür ein, dass die Zugangskriterien für geförderte Sprachkurse erweitert und Übergangslösungen geschaffen werden.</i> c) <i>Menschen, die nur erschwert Zugang zu Sprachkursen haben, beispielsweise Mütter mit kleinen Kindern, benötigen passgenaue Angebote. Wir unterstützen die Kombination von Sprachkursen mit Kinderbetreuung, fördern Lernorte in der Nachbarschaft und setzen uns für flexible Kurszeiten ein. Zudem fördern wir gezielt Träger, die auf die Bedarfe dieser Gruppen spezialisiert sind. Gleichzeitig setzen wir uns auf Landes- und Bundesebene für eine dauerhafte Finanzierung solcher zielgruppenspezifischen Sprachförderangebote ein.</i>
	Markus Greitemann – CDU: a) Die CDU engagiert sich für eine zeitnahe Bereitstellung von Integrationskursen, um eine effektive sprachliche und gesellschaftliche Integration sicherzustellen. Hierfür wird eine enge Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sowie mit lokalen Bildungsträgern angestrebt, um die Kapazitäten kontinuierlich an den aktuellen Bedarf anzupassen. Zur weiteren Verbesserung des Zugangs werden digitale Kursformate sowie flexible Kurszeiten eingeführt, die sowohl räumliche als auch zeitliche Barrieren minimieren und damit Wartezeiten reduzieren. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Priorisierung benachteiligter Gruppen, wie alleinerziehenden Personen oder Menschen mit gesicherter Bleibeperspektive, um deren besondere Integrationsbedarfe angemessen zu berücksichtigen. Durch diese Maßnahmen soll gewährleistet werden, dass alle berechtigten Personen zügig sowie bedarfsgerecht Zugang zu Integrationskursen erhalten, was eine wesentliche Voraussetzung für nachhaltige Integration darstellt. b) Die CDU setzt sich für ein breites Spektrum ergänzender Sprachförderangebote ein, um den frühen Abbau von Sprachbarrieren zu gewährleisten. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit Volkshochschulen und gemeinnützigen Organisationen, die kostenfreie oder kostengünstige Sprachkurse ohne formale Zugangsvoraussetzungen anbieten. Darüber hinaus werden informelle Lernformate wie Sprachcafés,



	Tandemprogramme und Nachbarschaftshilfen gefördert, welche den Einstieg in die deutsche Sprache erleichtern und soziale Kontakte fördern. Die Nutzung digitaler Lernplattformen und Sprachlern-Apps wird unterstützt, um eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen. Zudem wird das ehrenamtliche Engagement in der Sprachförderung aktiv begleitet, da es eine wichtige Ergänzung zu institutionellen Angeboten darstellt. c) Die Kölner CDU fördert die Mutter-Kind-Gruppen und Familienzentren, die Sprachförderung mit sozialer Beratung und Unterstützung verbinden, um eine ganzheitliche Betreuung sicherzustellen. Die Einbindung von Familienhebammen und Sozialarbeitern dient der Vertrauensbildung und dem Abbau von Hemmschwellen, sodass der Zugang zu Sprachangeboten erleichtert wird.
	Heiner Kockerbeck – Die Linke: a. Wir wollen ausreichend Plätze in Sprach- und Integrationskursen schaffen. b. Sprachkurse müssen kostenfrei, niedrigschwellig und unabhängig vom Aufenthaltsstatus zugänglich sein. c. Teilhabe und Spracherwerb gelingt mittelfristig nur mit verlässlicher Betreuung in Kitas, Schulen und im offenen Ganztage – dafür braucht es Investitionen in diese Bereiche und gute Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden. Ergänzend sollen dezentrale Sprachkurse mit Kinderbetreuung angeboten werden, damit auch Mütter teilnehmen können. Die Stadt muss zudem offene Angebote für besondere Zielgruppen bei lokalen Communitys und Bildungsträgern fördern, etwa für unbeschulte oder traumatisierte Menschen.
	Volker Görzel – FDP: a) Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Berechtigte nicht monatelang auf einen Kurs warten, sondern schnell starten können. Dazu gehört, dass wir mehr Anbieter gewinnen, Verfahren digital beschleunigen und auch die städtischen Tochterbetriebe motivieren, Geflüchtete frühzeitig in Sprachförderung einzubinden. So stellen wir sicher, dass Integration nicht auf der Warteliste stehen bleibt. b) Auch wer (noch) keinen Anspruch auf einen Integrationskurs hat, soll nicht ausgeschlossen sein. Deshalb setzen wir auf niedrigschwellige, offene Sprachangebote in den Stadtteilen. Sprache lernen darf keine Frage des Aufenthaltsstatus sein – je schneller Menschen Deutsch lernen, desto schneller können sie sich einbringen und mitgestalten. Das Job Turbo Programm der Ampelregierung war hier ein richtiger Ansatz. Es zielt darauf ab, Geflüchtete schneller in Arbeit zu bringen auch wenn sie nur geringe Deutschkenntnisse haben. Arbeitsaufnahme und Sprachförderung finden parallel statt. Die ist auch eine Chance für Menschen, die noch keinen Anspruch auf einen Integrationskurs haben. c) Gerade Mütter mit kleinen Kindern brauchen besondere Unterstützung. Wir wollen deshalb Sprachkurse mit Kinderbetreuung ermöglichen.
	Inga Feuser – Gut & Klimafreunde: a) Zugang zu Integrationskursen Wir fordern, dass alle schnell und unbürokratisch Zugang zu Integrationskursen erhalten – auch jenseits formeller Kriterien. b) Sprachförderung ohne Anspruch GUT & KLIMA FREUNDE betonen die Notwendigkeit von kommunal geförderten Sprachkursen auch für Menschen ohne BAMF-Anspruch – etwa durch zivilgesellschaftliche Kooperationen. c) Zielgruppenspezifische Angebote Sprachförderung soll zielgruppenspezifisch sein – z. B. mit Kinderbetreuung für Mütter oder flexiblen Kurszeiten.



	Torsten Burmester – SPD: Sprachkenntnisse sind eine Grundvoraussetzung für Bildung, Arbeit und Teilhabe. Wir wollen daher ein flächendeckendes Angebot an Sprachkursen in allen Veedeln schaffen – für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Sprachförderung muss eng mit Alltags- und Arbeitswelt verzahnt sein, etwa durch berufsbezogene Kurse oder Sprachcafés. Auch in Kitas und Schulen werden wir mehr Sprachförderpersonal einsetzen, um Kindern von Anfang an faire Bildungschancen zu ermöglichen.
	Lars Wolfram – Volt: a) Um sicherzustellen, dass alle Berechtigten zeitnah einen Integrationskurs erhalten, fordern wir eine enge Zusammenarbeit mit den Trägern und eine bessere finanzielle und organisatorische Unterstützung durch die Stadt. b) – d) Für Menschen ohne Anspruch auf einen Integrationskurs oder Zielgruppen mit erschwerten Zugang können z.B. die Angebote der Interkulturellen Zentren hilfreich sein. Diese bieten vielfältige und niedrigschwellige Deutschkurse an. Damit diese Angebote erhalten und ausgebaut werden können, ist es für Volt zentral, dass die Interkulturellen Zentren weiterhin finanziell von der Stadt unterstützt werden.
	Hans Mörtter – parteilos: a) Sprachkurse sind Schlüssel zur Teilhabe. Ich werde dafür sorgen, dass alle Berechtigten schnellstmöglich einen Integrationskursplatz erhalten. b) Auch Menschen ohne formalen Anspruch brauchen Angebote. Hier will ich kommunale Mittel einsetzen, um Sprachcafés, ehrenamtliche Kurse und digitale Lernmöglichkeiten zu fördern. c) Für Gruppen mit besonderen Hürden – wie Mütter mit kleinen Kindern – schaffen wir Kurse mit Kinderbetreuung und flexible Formate.
	Roberto Campione – Kölner StadtGesellschaft: a. Ausbau und Förderung von Kursangeboten über VHS, Stadtteilzentren, Bibliotheken und digitale Plattformen. b. Sprachförderung wird als Querschnittsaufgabe gesehen: niedrigschwellige, flexible Kursangebote sollen die Lücken schließen. c. Spezielle Fördermaßnahmen für Gruppen wie Mütter mit Kindern sind Teil des Programms – z.B. Kinderbetreuung während Kursen.
	Heike Herden – Partei des Fortschritts: 6 a) Sprache ist Schlüssel und Zugehörigkeit. Zusätzliche Kursplätze mit flexiblen Zeiten helfen, Wartelisten abzubauen und zügig zu starten. 6 b) Wer keinen regulären Anspruch hat, darf nicht außen vor bleiben. Brückenkurse und Lerncafés schaffen einen niedrigschwelligen Einstieg in den Veedeln. So wächst Teilhabe Schritt für Schritt. 6 c) Unterschiedliche Lebenslagen brauchen passende Angebote. Kurse mit Kinderbetreuung, Formate für Frauen und Eltern sowie berufsbegleitende Sprachförderung machen Sprache direkt nutzbar.

Alle Antworten der 10 Kölner OB-Kandidat:innen/Parteien in einer [PDF](#) (38 Seiten)

Die Antworten zu den einzelnen Fragen gibt es unter den folgenden Links



[Frage 1](#): Migration als Teil von Köln gestalten

[Frage 2](#): Aufnahmepolitik weiterentwickeln

[Frage 3](#): Ausländerbehörde (ABH): Funktionieren und Funktion als Willkommensbehörde

[Frage 4](#): Bleibeperspektiven schaffen

[Frage 5](#): Ausbildung und Arbeit ermöglichen

[Frage 6](#): Spracherwerb fördern

[Frage 7](#): Kita-Plätze schaffen

[Frage 8](#): Menschenwürdige Versorgung unterstützen (Bsp. Gesundheit, Bezahlkarte, Wohnen)

[Frage 9](#): Abschiebungen: Ermessensspielräume und Schutznormen beachten

[Frage 10](#): Kirchenasyl schützen

[Frage 11](#): Kommunale Spielräume behalten

[Frage 12](#): Freiwilliges Engagement fördern

